

Freier kommentierender Leserbrief

Staat und Polizei müssen gegen Unfallgaffer viel härter durchgreifen.

Thema:

Staat und Polizei müssen gegen Unfallgaffer viel härter durchgreifen. Verfassen Sie einen kommentierenden Leserbrief zu diesem Thema.

Ja, ja, ja! Es spricht mir aus der Seele, wenn jetzt endlich gefordert wird, dass der Staat gegen Unfallgaffer härter durchgreifen will. Was bisher möglich ist, kann doch niemanden abschrecken, seine Schaulust zu befriedigen.

5 Das fängt schon damit an, dass es viel zu geringe Bußgelder verhängt werden, wenn jemand die geforderte Rettungsgasse nicht freihält (gerade mal 20 €) oder die Rettungsmaßnahmen an einem Unfallort behindert (40 €).

Auch wenn es nicht immer in solchen Fällen um Leben und Tod gehen mag, sollten gerade solche Verhaltensweisen stärker sanktioniert werden, weil von ihnen unter Umständen eine gewisse erzieherische Funktion ausgeht, wenn es dann zu einem wirklichen schweren Unfall kommt, und das Überleben der Verunglückten auf Messers
10 Schneide steht. Zwanzig oder vierzig Euro sind für die meisten eben nur "Peanuts", wenn man für einen Kinobesuch mit Maxi-Popcorn-Menü schon mal das Gleiche oder sogar mehr an der Kasse liegen lässt. Mindestens verdoppelt sollten also diese Bußgelder werden. Und warum eigentlich nicht gleich einen Punkt in der Flensburger "Verkehrssünder-Kartei"?
15

Es geht eben nicht immer um die Fälle, bei denen Schaulustige bei schweren Unfällen oder Katastrophen einfach den Anordnungen der Polizei nicht folgen. Über diesen Straftätern schwebt ja immerhin die Drohung von Bußgeldern bis zu einer Höhe von 5000 €, kein Pappentstiel mehr, wenn man nicht gerade in einem Maserati sitzt. Und wer gar lieber das Smartphone zückt und das Geschehen filmt, statt Erste Hilfe zu leisten, der muss nicht nur mit empfindlichen Geldbußen rechnen, sondern vielleicht auch für Monate hinter Gitter. Gut so!
20

Aber bei dem ganzen Ruf nach härterem Durchgreifen, darf man eben auch die Realität an einem Ort, wo es gekracht hat, nicht vergessen. Wer einmal unweit eines schweren
25 Unfalls auf einer deutschen Autobahn zu stehen gekommen ist, weiß aus eigener Anschauung, was da von den Rettungskräften und der Polizei alles zu tun ist. Die Unfallstelle muss gesichert werden, die Verletzten versorgt, brennende Fahrzeuge gelöscht, Unfalltote geborgen und letzten Ende soll die Unfallstelle auch so schnell wie möglich wieder geräumt werden, damit der Stau dahinter nicht von Hamburg bis München
30 reicht. Wer um alles in der Welt, soll sich dann noch darum kümmern, den Gaffern mit einem Strafzettel zu Leibe zu rücken! So kann es schon scheinen, dass gar nicht so viele Bußgelder verhängt werden, aber gerade deshalb sollten sie im Falle eines Falles so hoch sein, dass sie den Betroffenen auch wehtun und andere vielleicht abschrecken!

Kein Pardon aber für diejenigen, die auf der Gegenfahrbahn gegenüber der Unfallstelle
35 einfach stehen bleiben, um als Gaffer mit Logenplatz die Szenerie beobachten zu können. Nicht nur, dass sie oft selbst Auffahrunfälle auf der Gegenseite verursachen, dafür müssen sie in jedem Fall zur Rechenschaft gezogen werden! Nein, es ist die "Moral", die hinter dieser Schaulust steckt, die mir Sorge bereitet. Wie bei "Ups - der Pannenshow"

40 im Fernsehen, werden die Handys und Smartphones gezückt, um den Schauer, der einen
vielleicht im Angesicht der Autotrümmer, der Sichtblenden um die Toten und Verletzten,
des ohrenbetäubenden Lärms von Rettungshubschraubern ergreift, für die Ewigkeit, d.
h. nicht selten für YouTube zu konservieren. Um so etwas den Riegel vorschieben zu
können, bedarf es aber auch mehr als ein härteres Durchgreifen des Staates. Diesen Gaf-
fer-Paparazzis muss die Gesellschaft als Ganzes das Handwerk legen, jeder einzelne von
45 uns ist gefragt, die nicht nur in diesen Fällen überbordende Lust am Miterleben des
Leids anderer zu ächten. Wir müssen alle dazwischentreten, wenn besonders aggressive
Exemplare von Gaffern, Notärzte, Rettungskräfte oder Polizeibeamte anpöbeln oder so-
gar körperlich angreifen, wenn sie vor Ort ihren Dienst machen.
Auch wenn das Gefühl, es könnte alles auch einem selbst passiert sein, im Gaffen dem ei-
50 nen oder anderen Erleichterung verschaffen mag: Gaffen ist und bleibt Sensationslust,
purer Voyeurismus und fördert die Abstumpfung gegen alles per se Schreckliche der
Welt. So eine Welt will ich nicht. Und deshalb noch einmal: a, ja, ja! Es spricht mir aus der
Seele, wenn jetzt endlich gefordert wird, dass der Staat gegen Unfallgaffer härter durch-
greifen will. Allerdings an die Adresse der Politiker gerichtet: Den Worten müssen auch
55 endlich Taten folgen!

Arbeitsanregungen:

1. Arbeiten Sie die wichtigsten Thesen des Verfassers heraus.
2. Woran erkennen Sie die Merkmale der Schreibform eines freien kommentierenden Leserbriefs?
3. Was unterscheidet den Leserbrief von einer dialektischen Erörterung oder einer Stellungnahme? Was würde in diesen Schreibformen anders ausfallen?